

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

10.6.1879 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Juni.

№ 135.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Mai d. J. gnädigst geruht, auf den Vorschlag des Präsidenten der Oberrechnungskammer den Revisionsassistenten Karl Risch bei der Großherzoglichen Oberrechnungskammer zum Revisor bei derselben zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juni d. J. gnädigst geruht, den Revisor Emil Acherl bei Großherzogl. Domänenverwaltung zum Domänenverwalter in Thieningen und

den Sekretär Julius Rothmund bei Großherzogl. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen zum Domänenverwalter in Dandorf zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juni d. J. gnädigst geruht, den Oberrechner Karl Sangloss in Schwellingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Lebensalters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wagnwärtler Franz Peter Hornung in Freiburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht; er promenirt seit gestern im Zimmer.

† Wien, 7. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute, die Pforte sei durchaus nicht geneigt, den serbischen Ansprüchen auf Schadenersatz wegen des Einfalls der Arnauten bei Kurtschumlje zu entsprechen, da der Einfall von serbischer Seite provokirt worden sei. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Bukarest, Rumänien habe die diplomatische Agentie in Belgrad zum Range einer Gesandtschaft erhoben.

† Paris, 7. Juni. Wie berichtet wird, hat der Präsident der Republik Blanqui begnadigt.

† Paris, 8. Juni. Eine Depesche des „Temps“ aus Konstantinopel meldet: Der Stamm Wehband in der Nachbarschaft von Batna ist in völligem Aufruhr. Der Sohn des Raids und mehrere Häuptlinge wurden getödtet. Die in Batna angekommenen Truppen haben auf dem Marsche viel gelitten. Die Bevölkerung von Batna verlangt Gewehre.

† Sant-Jago (Chili), 6. Juni. Bolivische Kaperschiffe sind von der bolivischen Regierung ermächtigt worden, Kaufmannsgüter wegzunehmen, selbst wenn dieselben unter neutraler Flagge fahren und nicht einmal als Kriegscontrebände angesehen werden. (Bolivia misachtet also den Artikel der Pariser Seerechts-Deklaration, welcher besagt: „Neutrale Flagge deckt feindliche Waare.“)

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 9. Juni. Rossini's Meisteroper „Tell“ fand gestern Abend eine im Allgemeinen beifällige Ausführung. Ueberaus schön in Rücksicht auf das bisher von ihr Gebotene war die Gräfin Mathilde von Fel. Rupp. Die junge Dame scheint nach und nach die Reife der Bühnenreife abgelegt, und damit erst so recht „Stimme“ gewonnen zu haben. Diese macht durch ihre klaren, tiefen, besten Eindruck. Was aber dem Gesange der Fel. Rupp, hohler, nicht nur vorläufig, abgeht, ist eine vollkommen freie, in allen Lagen gleich wohlklingende Tonbildung und ein aus dem wirklichen Innern geschöpfter, nicht bloß an der äußerlichen Haltung Vortrag, zwei Erfordernisse, welche sich nur auf dem Wege streng künstlerischen Studiums und geistiger Vertiefung erlangen lassen. Uebrigens verdient schon Anerkennung, daß sich die junge Dame einer lebendigen Accentuation befleißigt, wenn auch diese häufig nur in einem forcirten Hervorheben einzelner Töne besteht und der nötigen Rundung ermangelt. Herr Stritt gab den Arnold als ein Sängler und Darsteller, der über schöne Mittel verfügt, dieselben aber noch nicht vollkommen seinem Willen dienlich gemacht hat, noch nicht in der richtigen künstlerischen Weise zu verwerthen vermag. Ein einfacher Schmuckloser Gesangsbeitrag wirkt mehr, als das Fahren nach besonders wirksamem Ausdruck. Schöne, warme Momente hatte Hr. Stritt in der Scene mit Tell und Walthar im zweiten Akte, während seinem Gesange in der prächtigen Soloscene des ersten Aktes sowohl innere als äußere Kraft mangelte. Bekannt sind der mannhaft, einnehmende Tell des Hrn. Haufer, wie der Geselle des Hrn. Standig und der Gemay der Fel. Burger. Einzelne Irrthümer mochten mit der herrschenden Sommer- oder besser Hochsommer-Temperatur entschuldigt werden, welche selbst das Publikum sein musikalisches Brod buchstäblich im Schwelme seines Angeichts verdienen ließ.

Deutschland.

† Berlin, 6. Juni. Die in der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilten Gerüchte über eine völlige Aenderung des Programms der Festlichkeiten vom 11. Juni sind nur der Wiederhall der im ersten Augenblick durch den Unfall des Kaisers entstandenen Befürchtungen. Das Befinden Sr. Majestät ist glücklicher Weise derart, daß eine Vertretung bei der gesammten Feier nicht in Frage zu kommen braucht. Ebenjowenig die Vollziehung der Trauung in Babelsberg anstatt in Berlin. Die Feier im königlichen Schlosse wird ganz in der beabsichtigten Art stattfinden, mit dem einzigen Unterschiede, daß Sr. Majestät zu den einzelnen Korporationen und Deputationen nicht herantreten, sondern dieselben sitzend empfangen wird. Dagegen ist es allerdings zweifelhaft, ob der Kaiser der Galaoper am Abend wird beiwohnen können. Inzwischen mehrt sich die Zahl der Korporationen, welche vertreten zu sein wünschen. Neuerdings namentlich außer dem Vaterländischen Frauenvereine eine Reihe wohlthätiger Vereine, welche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehen, zugelassen werden. Die Universitäten werden durch eine Gesamtdeputation, aus je zwei Mitgliedern von jeder preussischen Universität bestehend, vertreten sein. Außerdem wird die Akademie der Wissenschaften und die Akademie der Künste, der sich die technischen Hochschulen anschließen, vertreten sein.

† Berlin, 6. Juni. Zu Art. 7 des zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien unter dem 14. Mai 1872 abgeschlossenen Auslieferungsvertrags hat nach der „Köln. Z.“ das Obertribunal ein erläuterndes Erkenntnis erlassen, worin ausgeführt wird, daß der Vertrag in Rede „allerdings nicht dem Namen, wohl aber der Sache nach ein Gesetz ist, jedenfalls der Art. 7 desselben eine allgemein verbindliche Rechtsnorm enthält“, jedenfalls auch den Staatswillen in verfassungsmäßiger Weise zum Ausdruck bringt und für alle Dagegen der Staatsgewalt verbindliche Kraft erlangt hat. Der angeführte Artikel ist seinem Wortsinne nach völlig klar und schließt jede Auslegung der gegen einen Angeklagten eröffneten Untersuchung auf eine andere Thatsache als die, wegen derer die Auslieferung erwirkt worden ist, unbedingt aus, und der Schlußsatz bekräftigt noch das Gebot einer strikten Auslegung, indem er nur wegen strafbarer Handlungen, welche nach erfolgter Auslieferung verübt sind, eine Ausnahme zulaßt. „Eine solche Auslegung eines Auslieferungsvertrags, durch welchen zwei souveräne Staaten gegenseitig der Justizgewalt des andern eine bedeutende Wirksamkeit in ihrem eigenen Gebiete dadurch einräumen, daß sie sich unter gewissen Bedingungen zur Auslieferung einer in ihrem Gebiete befindlichen Person verpflichten, erscheint uns so unerlässlicher, als sie die notwendige Voraussetzung für die Möglichkeit der Begründung solcher internationalen Rechtsnormen bildet.“ — Zum ersten Präsidenten des nach dem Gesetz eine bevorzugte Sonderstellung einnehmenden Oberlandesgerichts Berlin ist der jetzige erste Präsident des Appellationsgerichts in Paderborn, Geheimrath Oberjustizrath Meyer ernannt, und damit das Gerücht, daß der „Kanzler des Königreichs Preußen“, zeitige erste Präsident des ostpreussischen Tribunals Dr. v. Götler, zu jener Stelle berufen sei, widerlegt.

† Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der

Zustand des Kaisers hat bis jetzt stetige Fortschritte gemacht. Die Geschwulst der Kniegelenke hat von Tag zu Tag abgenommen, das Innere der Kniegelenke ist unbeschädigt. Heute wurde ein fixirender Verband angelegt. Der Kaiser hat die Lage auf der Chaiselongue mit dem Sig im Lehnstuhl vertauscht und schon eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt.

† Berlin, 7. Juni. Fürst Bismarck wird am 9. d. M. hier zurückerkommen. — Anlässlich des zwischen Chile, Bolivia und Peru ausgebrochenen, die deutsche Industrie und Handelsinteressen mit schweren Schädigungen bedrohenden Krieges bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ den amtlichen Konsulatsberichten entnommene statistische Notizen, welche eine ungefähre Schätzung der durch den Krieg gefährdeten deutschen Interessen ermöglichen. — Das Kriegsgericht in Sachen des „Großen Kurfürst“ schloß heute Mittag 1 Uhr seine Verhandlungen. Der gefällte, noch schriftlich auszuarbeitende Urtheilspruch geht zunächst an das Corpsgericht des Garde-Corps, welches denselben dem Kaiser zur Befätigung vorlegt.

† Berlin, 7. Juni. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge wurden die im Laufe der Woche eingetroffenen Delegirten Strumeliens, welche die Wünsche der ostpreussischen Bevölkerung zur Kenntniß der Berliner Signatarmächte bringen sollen, hier eben so wenig an amtlicher Stelle empfangen wie die Mitglieder der albanesischen Deputation, die sich unlängst hier aufhielt, um gegen die Einverleibung epirrotischen Gebiets in Griechenland zu protestiren. — Gegenüber den kritischen Ausführungen über die deutsche auswärtige Politik, welche die gestrigen Morgenblätter an die Meldung der Augsburger „Allg. Ztg.“ aus Natal vom 25. April von der gewaltsamen Vernichtung der Berliner Missionsstation Saaron durch Mannschaften des englischen Obersten Warren und von den Mißhandlungen des deutschen Missionärs Brune geknüpft hatten, ist die „Nord. Allg. Ztg.“ nach eingezogener Information in der Lage, mitzutheilen, daß das Auswärtige Amt von jenen Vorgängen direkte Kenntniß erhielt und nicht säumte, dieselben auf diplomatischem Wege bei der englischen Regierung zur Sprache zu bringen. Die bezüglichen Erörterungen seien noch im Gange.

† Berlin, 7. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ demotirt, daß die Regierung nicht abgesehen sei, sich dem Plane der Vertagung des Reichstags bis zum September anzuschließen. Dieselbe werde vielmehr auf die unterbrechungslose Erledigung der Geschäfte der gegenwärtigen Session drängen, zumal die Interessen der gewerblichen Kreise die unverzügliche Erledigung der betreffenden Fragen erheischen.

† Berlin, 7. Juni. Die Tarifkommission nahm den Antrag v. Wedell-Malchow's, die Regierungskommissarien möchten die muthmaßliche Vermehrung der Zolleinnahmen gegen früher durch die Annahme des Zolltarifs eine Berechnung machen, mit einigen Modifikationen an und genehmigte ferner den Antrag Windthorst's, vor der definitiven Annahme von Zöllen und Steuern sei dringend geboten, daß die Finanzminister über die Finanzlage der Einzelstaaten genaue Angaben machten. In der fortgesetzten Berathung der Baumwoll-Zölle genehmigte die Kommission die Positionen für gebleichtes oder gefärbtes Baumwoll-Garn, ein- und mehrdrähtiges, drei- und mehrdrähtiges, mehrfach

Vermischte Nachrichten.

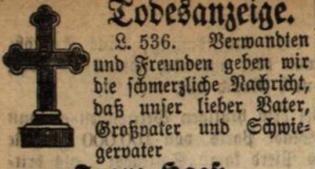
† Wien, 8. Juni. Es ist möglich, daß die Nachwelt dem Wimen keine Kränze flücht, und es ist mir auch gleichgültig, ob sie es thut oder nicht; aber es ist sicher, daß die Mitwelt der Sängerin Kränze spendet, mit deren Grün man ganze Heerden ausfüllern könnte. Nicht zum ersten Mal war es, daß gestern Fel. Bianchi die „Dinorah“ sang, aber das volle Haus gedehnte sich, als hätte es sie zum ersten Mal hören hören. Kein Weiber'sches Werk hat in Wien so wenig Erfolg gehabt, wie möchten sagen so entschiedenen Mißerfolg, als seine „Dinorah“, die allerdings Abgeschmacktheiten bietet, wie sie selbst ein Operntext kaum zu bringen das Recht hat; seit die Bianchi sie singt, ist sie ein häßliches Repertoirestück geworden. Freilich, wie singt sie sie! Und, nicht zu vergessen, wie spielt sie sie! Man lachte sonst über die verriethe Ziegenhirtin; jetzt rührt sie und erschütterte sie. Der Schattentanz kann schon nicht zierlicher getanzt werden, und im Gegensatz dazu die ergreifenden Töne, die sich aus dem unmaßelbaren Herzen herausdringen, ergreifend und doch wie Perlen kunstvoll an eine Schnur gereiht, das Höchste einer Kunstleistung und doch in nichts an die Kunst gemahnend. ... Uebermorgen singt Fel. Bianchi wieder Plotow's „Martha“ und am Freitag wird sie in Auber's „Des Teufels Anteil“ eine neue Rolle creiren, um dann zunächst die „Regimentsmutter“ zu wiederholen und schließlich in Gounod's „Romeo und Julie“ anzutreten. Man spricht übrigens von einem Abendhonorar von je 800 fl.

— (Ueber die Moskauer von Cordoba), welche auch Ernst Cassin in einer poetischen Novelle verherrlicht hat, schreibt C. v. Holz in seinen Spanischen Städtebildern der „Nationalzeitung“: Von einer großen Mauer aus der Zeit der Araber ist die Moskauer und ihr Hof umgeben. Von außen sieht man nichts als diese große einörmige Mauer. Durch ein hohes, weites Thor tritt man in den säulenumgebenen Hof. Welch' entzückender Anblick bietet sich dar! Herrliche Drangensbäume, goldene Früchte in reicher Fülle zwischen

den dunklen Blättern tragend, geben Schatten; springende Fontainen und riesende Bäche verbreiten Kühlung in dem feierlich stillen Räume; hier und da hebt eine Palme stolz ihr Haupt und über dem Allen spannt sich der tiefblaue, wolkenlose Himmel. Neunzehn Thore zählte einst die Moskauer, sie sind bis auf wenige zugemauert. Wir treten durch das mittlere Thor, an welchem Kreuzförmige, Heiligenbilder und Weisheitskessel wunderbar kontrastiren mit den maurischen Bögen. Der Eindruck, den das Innere der Moskauer auf den macht, der zum ersten Male hereintritt, ist ein gewaltiger. Das ist keine Moskauer, das ist keine Kirche — das ist ein Wald von herrlichen Marmorsäulen, schattig, halbdunkel, geheimnißvoll zur Träumerei und zur Andacht stimmend. Tagelang möchte man in diesem Zauberwalde weilen, dem nichts ähnlich ist, was sonst an großartigen Bauwerken geschaffen wurde. ...

Die Säulen sind so weit und der Marmorsäulen so viele, daß man nichts von der eingebauten Kathedrale sieht. Das gewaltige Gebäude hat eine Länge von 560 Fuß bei 400 Fuß Breite und durch 18 Säulenreihen ist es in 19 Schiffe eingetheilt. Die Säulen, alle aus einem Stück kostbaren Marmors zum Theil antik und Geschenke an die Erbauer der Moskauer, sind bis zu den Kapitellen nur etwa drei Meter hoch. Um aber eine größere Höhe zu erreichen, überspannte man dieselben mit eisernen Stützen und führte zugleich auf der breiten Kämpferplatte, welche die Kapitelle in byzantinischer Art bedeckt, einen hohen Mauerpfeiler empor, den man oben wieder durch eine zweite Bogenreihe mit seinem Nachbar verband, während die darauf ruhende Mauer der Decke zur Stütze diente.

Zur Zeit der Mauren war die Moskauer von Tausenden von Lampen erleuchtet, man gibt die Zahl auf nahe 10,000 an, und diese Erleuchtung, wie von einem Sternenhimmel, muß den Eindruck der mythischen Feierlichkeit, des Geheimnißvollen wesentlich erhöht haben. Ich verweilte so lange in der Moskauer, daß ich eben nur noch Zeit hatte, wenn ich nicht das Diner in der Fonda Suiza versäumen



Todesanzeige.
 2. 536. Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Franz Gaaf,
 Oberhofgerichtskanzler a. D., nach schweren Leiden im 76. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, Freiburg und Mannheim, den 5. Juni 1879.
 Die trauernde Familie.



Todesanzeige.
 2. 542. Karlsruhe und Wiesbaden. Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten verschied heute Abend 5 Uhr, im 86. Jahre ihres Lebens, unsere geliebte Mutter
Amalie von Cohausen,
 geb. Freyin von Leopredting. Geeignet ist ihr Andenken.
 Karlsruhe und Wiesbaden, den 8. Juni 1879.
 Für die Hinterbliebenen:
 August von Cohausen,
 Kgl. Preussischer Oberst z. D. u. Conservator,
 Alois von Cohausen,
 geb. von Cohausen,
 Luise Freyfrau Teuffel von Birkensee (Wittwe),
 geb. von Cohausen.

Köchin gesucht.
 2. 455. Eine mit guten Zeugnissen versehenen Herrschaftsdienstin wird in ein kleines Haus zu einer kleinen Familie gesucht. Eintritt am 24. Juni.
 Schriftliche oder mündliche Anmeldungen unter **2. 6963** a nehmen entgegen: **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Heirathsgesuch.
 2. 584.1. Ein gebildeter junger Mann von angenehmem Aussehen, allgemein geachteter Besitzer einer frequenten Buchhandlung Baden's, hat den Entschluß gefaßt, sich nunmehr mit einer gebildeten, vermöglichen Dame zu verheirathen und bittet, für Discretion sorgende, ihm geeignete Anknüpfungspunkte zu bieten. Mit **U. 6988** a bezeichnete Briefe werden unentgeltlich weiterbefördert durch **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Café-Restaurant
 mit Billard, in einer Garnisonstadt, wird an einen thätigen, lantionsfähigen Wirth sofort oder später
zu vermiethen
 gesucht. Näheres unter **K. 6793** a bei **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Für Wirth!
 2. 486.3. Ein routinierter, thätiger Hotelier, welcher englisch und französisch spricht und 10 Jahre lang als Oberkellner in einem der ersten Hotels einer Badestadt fungirte, sucht Stelle als Geschäftsführer, wäre jedoch auch geneigt, sich mit Kapital an einem bestehenden Geschäft zu betheiligen. Gest. Off. u. **C. 6967** a an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Stelle-Gesuch.
 2. 643. Brnsal.
 Ein lediger, fleißiger Gärtner, der in Blumen-, Reb- und Gemüsebau erfahren und einige Jahre die Gärtnerei selbständig leitete, sucht auf 1. Juli oder 15. August bei einer Herrschaft Stelle. Sehr gute Zeugnisse beehren zu Diensten. Baldigen Anträgen steht entgegen unter **Nr. 27 V. K.** postlagernd Brnsal.

Offene Lehrstelle.
 2. 546.1. In einem lebhaften Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäfte in Forchheim findet ein wohlgegener, mit guten Vorkenntnissen versehen junger Mann unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Kost und Logis im Hause, Anträge sub **S 100** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Für 10 Mark
 10 ganze Meter schönen Kleiderstoff,
 1 volles Damen-Muschlagetuch,
 3 Stück weiße, leinene Tafelentwäcker,
 3 " " abgeh. Handtücher,
 3 " " Servietten,
 1 " weißes leinenes Tischtuch,
 versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme oder vorherige Einfindung von 10 Mark die Fabrik von **B. Leyser** in Berlin, C. Heiliggeiststraße 46. (A 116 6B)

Stadtgarten Karlsruhe.
 Bei festlicher Beleuchtung, Mittwoch den 11. Juni 1879.
 Zur Feier der



Goldener Hochzeit
 Ihrer Majestäten
 des Deutschen Kaisers **Wilhelm** und der Kaiserin **Augusta**
Großes Musikalisches Abendfest
 ausgeführt von den
 vereinigten Männergesangsvereinen der Residenz
 unter Mitwirkung der Kapelle des Bad. Dragonerregiments Nr. 22
 (Dirigent Herr Köhler) und des Bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14
 (Dirigent Herr Gosrau).
 Die Gesammtchöre (400 Stimmen) unter Leitung des Stadtorganisten Herrn
Eugen Sageur, Dirigenten der Siederhalle.

- Programm.**
I. Abtheilung.
 1. Felsenvertäre Forthing.
 2. Gesammtchor mit Musikbegleitung: Kaiserhymne, geb. von F. Steinbach.
 3. Einzelchöre: a. **Liederfrau:** Der Waldesjam der Wänsche von Bant, geb. von B. v. Schffel Binz, Launer.
 (Bant, heute Bant, alt's Beudittinerkloster in Francken.)
 b. **Frohfrau:** Sonntags, geb. v. R. Löwenstein F. Abt.
 4. Einzug der Götter auf Wartburg aus „Lannhäuser“ F. Wagner.
 5. Einzelchöre: a. **Freundschaft:** Der Wald F. Abt.
 b. **Liederfrau Mühlberg:** Waldesleben F. Abt.
 6. Gesammtchor mit Musikbegleitung: Das deutsche Schwert, geb. von Job. R. Boal C. Schuppert.
 (Preiscomposition für das 1. deutsche Bundesfest in Dresden 1865.)

- Huldigung.**
 Gesammtchor mit Musikbegleitung: Cantate, geb. von Th. Cathian J. Anzel.
Festrede.
 Volkshymne: „Heil unserm Kaiserpaar!“ Allgem. Gesang.
II. Abtheilung.
 1. Kaisercavatine (Bison-Solo) Hasselmann.
 2. Einzelchöre: a. **Liederhalle:** Röslein auf der Heiden Joh. Starke.
 b. **Liederhalle:** Wanderzeit Schütz.
 3. Gesammtchor: Die Kapelle (Cdur), geb. von R. Weidenstein C. Kreuzer.
 4. Die Erquaterung Lange.
 5. Einzelchöre: a. **Badenia:** Jägerchor C. Kreuzer.
 b. **Concordia:** 1. Was wol d'Klab is, 2. Der quatte Roth, 3. lieber Kofhat.
 6. Gesammtchor: Liederfreiheit, geb. von Schnabel Marschner.

III. Abtheilung.
 1. Kaiserglodenwalzer Neck.
 2. Gesammtchor: **Wela Schatz hat mich verlassen** C. Wilhelm.
 3. Musikalischer Scherz, Potpourri Kiefler.
 4. Gesammtchöre: a. **Reuechen von Tharau,** geb. v. G. Heider nach Simon Bach 1644 Eicher.
 b. **Ne Wang in Ehr,** geb. von Hebel Spohn.
 5. „Werb' ich geliebt?“ Polka Heper.
Anfang präzis halb 8 Uhr.
 Zwischen den Abtheilungen finden Pausen von nur 15 Minuten statt. Die Zuhörer sind höflich gebeten, das anzuwartende Personal, namentlich während der Gesangsbeiträge zu möglichst schweigsamem Benehmen zu veranlassen. Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung in der Festhalle statt. **Eintrittspreis 30 Pfennig.**
Die Abonnementsbillets haben keine Gültigkeit.
 Der Reinertrag wird der päpstlichen „Wilhelm- und Augusta-Stiftung“ zugewendet.
 An den Kassen wird nicht gewechselt.

— Bad Petersthal —
 im bad. Schwarzwald, Rentschthal, 1400' ü. d. Meer, ist seit 1. Mai wieder eröffnet.
 Die reichhaltigen Eisen- und Lithion-Säuerlinge, reich gesägte Quellen, bewahren sich vorzüglich bei Blutarthrit und Rheumatismus, bei Nervenleiden, Leber- und Verdauungsstörungen, Nierenkrankheiten, Gicht u. s. w.
 Außer den Mineralbädern, welche bequem und elegant eingerichtet sind und durch Dampf (nach Schwarz'scher Methode) geheizt werden, ist ein Schwimmbad mit großem Bassin und Einzelkabinets vorhanden.
 Bequeme Promenadewege nach allen Richtungen in die nahe gelegenen Nadelwälder. — Curlalon, Billard-, Leje- und Rauchzimmer. Bade- Arzt, Post- und Telegraphen-Bureau im Hause.
 Von der nächsten nur 40 Minuten entfernten Station der Rentschthalbahn — Oppenau — kann man täglich 3 Mal mit Post-Omnibus hierher gelangen, außerdem sehen Equipagen jederzeit zur Verfügung.
 Jede weitere Auskunft ertheilt **F. 992.2.**
F. X. Müller Wittwe,
 Bad-Eigenthümerin.

Friedrichsbad in Baden-Baden.
Anstellung der Gewinnste
 der
Lotterie von Baden-Baden.
 Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
 Eintrittspreis 30 Pfennig. 2. 587.1.

Interlaken.
Hôtel Pension Interlaken.
 Sehr besucht von Süddeutschen.
 Altrenommiertes, sehr gemütliches Haus in schöner und ruhiger Lage des Kurortes an Schattens riesiger Kaskaden, mit schönen Gartenanlagen und Blumenterrasse, freie Aussicht auf Gebirg und See. — Sehr geeignet für längeren Aufenthalt, sowie für Touristen, wegen der nahegelegenen Eisenbahnstation nach Giezbad, Brienz und über den Dränig. — Freundliche Bedienung. Moderate Preise. — Pension während der ganzen Saison von Frs. 6 an.
Arnold Brauen,
 langjähriger Direktor des Jungfrau-Bilds.
 (M 1912 Z)

2. 896.3. (a 171/6) Remwid a. Rh.
Schwemmsteine
 u. **Kaminrohre**
 aus Bimsand empfiehlt in trockener abgelagerter Waare
Friedrich Remy Nachf.,
 Remwid a. Rh.

2. 935.1. Offenb. u. G.
Bernhardinerbunde,
 älteste und größte Kasse, sehr schön, 4 Stück, 4 Wochen alt, zu verkaufen.
 Offenb. u. G. W. Pfachler.

2. 644. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 sind nachgenannte nichtperiodische Druckschriften verboten worden und zwar
 a. von der königl. Regierung in Magdeburg unterm 6. v. M. das zu Enden mit Reichsgesetz belegte Gedicht „Zum neuen Jahr“, unterzeichnet „Ein Freund“ (Drucker und Verleger sind nicht genannt);
 b. von der königl. Regierung in Düsseldorf unterm 15. v. M. die Druckschrift: „Leipziger Hochverratssproceß“. Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen des Schwurgerichts zu Leipzig in dem Proceß gegen Liebnicht, Bebel und Heber wegen Vorbereitung zum Hochverath vom 11. bis 26. März 1872. Bearbeitet von dem Angeklagten Leipzig 1874. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei;
 c. von der königl. Regierung in Breslau: unterm 15. v. M. das im photograpischen Institut von R. P. Reinders angefertigte, im Verlage der Schlesischen Volksbuchhandlung von H. Zimmer & Cie. in Breslau befindliche photographische Bild, welches einen Baum darstellt, in dessen Zweigen die Medaillonportraits von 12 bekannten socialdemokratischen Parteigängern, in dessen Stamm die Medaillonportraits von Marx, Lassalle und Jacoby und an dessen Fuß die Schrift der Lassalle'schen Familie mit der Jahreszahl 1877 angebracht sind, während anstehend an den Stamm auf der linken Seite der Großvater von Lassalle, auf der rechten Seite eine Tafel mit einem Auszuge Jacoby's abgebildet sind;
 2. unterm 21. v. M. das unter der verantwortlichen Redaction von August Kühn in Langenbielau und im Druck von H. Zimmer und Co. in Breslau erschienene „An die Wähler des Kreis Reichensbach-Rennde“, welches zwei Aufsätze enthält, von welchen der erste die Unterschrift: „Der bisherige Vertreter des Kreis Reichensbach-Rennde, August Kapell“, der zweite die Unterschrift: „Das Arbeiter-Wahl-Comité, August Kühn in Oberlangenbielau“ trägt.
 Auf Grund der oben bezeichneten Gesetzesbestimmungen hat sodann weiter die königl. Kreisauptmannschaft Leipzig unterm 19. Mai d. J. die Nummern 1—15 der periodischen Druckschrift „Volksstaat-Erzähler“, Beilage zum „Volksstaat“, Erster Jahrgang, 1878, Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig, verboten.

Endlich ist das von dem Herrn Reichsaugler unterm 9. Januar d. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 19 von 23. I. d. J.) angekündigte Verbot der in Hottingen-Büchli erscheinenden Druckschrift: „Die Tagewacht“ auch auf die Nummern dieses Blattes erstreckt worden, welche unter der Aufschrift „Kleine Züricher-Zeitung“ zur Ausgabe gelangen (siehe Karlsruher Zeitung Nr. 101 und 124 von 1879).
 Karlsruhe, den 3. Juni 1879.
 Groß. Ministerium des Innern.
 Stöffer. Stattner.

Bekanntmachung.
 2. 492.2. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von
13000 kg Preßkohlen
 zur Beheizung der Personenwagen im Commissionswege mit Lieferfrist bis 15. September d. J.
 Lieferungsstücke werden hiermit angefordert, ihre Offerten schriftlich, versehen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Montag den 23. Juni d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen, von wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage bezogen werden können.
 Karlsruhe, den 31. Mai 1879.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

2. 474.2. Nr. 808. Offenb. u. G.
Pflasterarbeiten.
 Wir vergeben die Umplasterung der Hauptstraße dahier mit Klinken und Trottoirpflaster, welche in Folge der Korrection derselben bei der Johannestriede nöthig wird, im Submissionswege mit einem Flächeninhalt von rund 4200 qm und einem Kostenanschlage . . . 13,700 M.
 Angebote sind schriftlich und portofrei längstens bis
Freitag den 13. Juni d. J.,
 Morgens 10 Uhr,
 verschlossen und mit der Aufschrift „Pflasterarbeit“ bei uns einzureichen, und zwar nach Prozenten des Voranschlags gestellt, welcher nebst dem Bedingungsheft bis dahin täglich bei uns einsehen werden kann.
 Gleicortis unbekanntes Submittenten haben sich bei Vermeidung der Nichtbeachtung ihrer Angebote mit genügenden Bedingungs- und Beschäftigungszeugnissen vor der Submissionshandlung auszuweisen.
 Offenb. u. G. Straßbau-Inspektion.
 Stubez.
 (Mit einer Beilage.)

	Brennholz		Holz- löhlen gemischt
	tanen od. forlen	buchen	
Mannheim . . .	200	40	—
Heidelberg . . .	400	—	50
Randa	400	40	100
Karlsruhe	100	—	500
Offenb. u. G. . . .	600	—	90
Freiburg	330	—	50
Waldshut	230	—	30
Willingen	110	—	80
Konstanz	—	50	30
	360	150	500
	2720	280	400

Lieferungsstücke werden hiermit dem Bewerber eingehenden, daß ihre Angebote versiegelt und mit passender Aufschrift versehen längstens bis
Montag den 23. ds. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei unterzeichnetem Stelle einzureichen sind, von wo auch die Lieferungsbedingungen bezogen werden können.
 Karlsruhe, den 5. Juni 1879.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

2. 549. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Auf den 1. August l. J. gelangen veränderte und theilweise rechtliche Beschreibungen für den Verkehr zwischen Mannheim und den Stationen der Oberelsässischen Bahnen zur Einführung und wird von dem diesseitigen Verkehrs-Bureau auf Verlangen hierüber nähere Auskunft ertheilt.
 Karlsruhe, den 7. Juni 1879.
 General-Direktion.
 2. 550. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im hiesigen Rheinisch-Westfälischen Verbands sind mit sofortiger Gültigkeit direkte Erezionen-Ausnahmetarife für den Verkehr mit einer Anzahl diesseitiger Stationen zur Ausgabe gekommen; Exemplare davon sind bei den Erezionen-Stationen am Eingange der Groß. Bahnhöfe zum Preise von 40 Pf. pro Stück erhältlich.
 Karlsruhe, den 9. Juni 1879.
 General-Direktion.
 2. 597.3. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir im Commissionswege die Lieferung nachstehender Materialien:
 180000 kg Maschinenöl,
 110000 kg Kerosin zum Wagenbeschmieren,
 15000 kg Talg,
 90000 kg Lampenöl,
 30000 kg Leinöl,
 6000 kg feines Terpentinöl zum Lackiren,
 40000 kg ordinäres Terpentinöl zum Lackiren,
 1000 kg Kerosin,
 6000 kg Schmierseife.
 Lieferungsstücke werden hiermit angefordert, ihre Offerte schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Freitag den 13. Juni d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen, von wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfragen bezogen werden können.
 Karlsruhe, den 26. Mai 1879.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
 2. 641.1. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir den diesseitigen Bedarf an tanen oder forlen und buchen Brennholz, sowie an gemischten Holzlohlen pro 1879/80 mit dem Bemerkten, daß die bezeichneten Materialien an nachgenannte Stationen in den beigezeichneten Quantitäten kostenfrei abgeliefert sind: